

# Wohnhausgruppe in Dietikon bei Zürich: Architekt Dr. J. Dahinden, Zürich

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **75 (1957)**

Heft 14

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-63332>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und der Rechenautomatenfabrikation, weit voraus. Die bisherigen Aktionen unserer Industrie haben eher zu einer Sterilisierung als zur dringend notwendigen Entfaltung der intellektuellen Kräfte geführt. Der Schaden, der dadurch angerichtet wird, kommt vielleicht erst in einem weiteren Jahrzehnt zur vollen Auswirkung. Bis jetzt sind keinerlei gültige Beweise erbracht worden, dass diese Entwicklung auf bessere Bahnen gelenkt wird. Uns dünkt, dass die Zeit gekommen ist, um mit veralteten Prinzipien aufzuräumen, um die Barrikaden zu entfernen, damit die freien Gesetze von Angebot und Nachfrage spielen können. Auch Anstand und Recht bei Lohndiskussionen sollten in den Vordergrund treten. Die Ingenieure und Techniker wünschen im Interesse der gesamten Volkswirtschaft, dass die Forschung und Produktion zum Wohl unseres Landes vorwärts schreite. Um dieses Ziel zu erreichen, muss vorab das Problem des Ingenieur-Nachwuchses gelöst werden. Die Mittel, die zum Erfolg führen dürften, sind bekannt. Mit weiterem Zuwarten würde unserem Land ein schlechter Dienst erwiesen.

Adresse des Verfassers: Gesellschaft arbeitnehmender Maschinen- und Elektroingenieure, Postfach, Zürich 24

### Wohnhausgruppe in Dietikon bei Zürich

DK 728.37

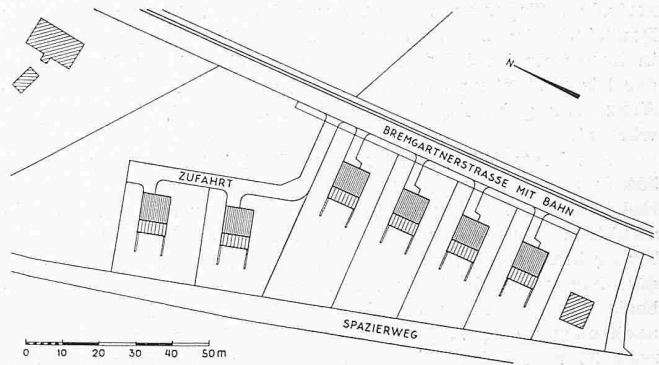
Architekt Dr. J. Dahinden, Zürich

Hierzu Tafel 11/12

Bei diesen Einfamilienhäusern stellte sich für mich die Aufgabe, einen möglichst wirtschaftlichen Grundriss mit wenig Verkehrsfläche zu schaffen, damit der Kubikinhalt der Häuser auf ein Minimum gedrückt werden konnte. Die Parzellen wurden als lange, schmale Landstreifen so aufgeteilt, dass gegen Norden und Süden der Minimalgrenzabstand von 5 m entstand. Es ergab sich also auch von der Grundstücksform aus ein eindeutiger West-Ost-Typ des Hauses mit geschlossenen Mauerscheiben gegen Norden und Süden. Die Südaussicht ist nicht wesentlich, da sie gegen den Berg geht, der Ausblick nach Westen hingegen ist frei in das Limmattal und gegen den Hasenberg gerichtet.

Visuell setzt sich jedes Haus zusammen aus einem Rahmen, bestehend aus Dachhaut und gemauerten Seitenwänden sowie den Füllungen auf der Ost- und Westseite aus Glas- und Holzverschalungen. Darum auch sind Dachziegelfarbe und Fassadenfarbe der Mauern identisch, während die nur isolierenden Füllungen graphisch kontrastieren.

Der Erdgeschossgrundriss besitzt ausser dem Treppenhäus keine Verkehrsfläche. Wohn-, Ess- und Ruheraum sind mit der Küche in direkte Verbindung gebracht, und trotzdem kann die Küche funktionell und räumlich abgetrennt werden. Die durch seitliche Mauerscheiben windgeschützte grosse Terrasse gegen Westen erweitert den Wohnraum optisch durch die 8 m lange Glasfront und bezieht so die Natur in den Hauskörper ein. Hier spielt sich im Sommer das Leben der Familie ab (Betonbank, Mosaiktische, Duschen, Sandhaufen usw.). Im ersten Stock sind vier Zimmer und Bad an



Lageplan der Wohnhausgruppe, 1:2000

einen zentralen Vorplatz angeschlossen, wobei Wert darauf gelegt wurde, dass jedes Kind, wenn auch ein kleineres, so doch ein eigenes Schlafzimmer besitzt.

Schwarz gebeizte Holzdecken sowie rote Rohbausteine bei den Cheminées tragen Gemütlichkeit in die modernen Bauten.

Die Heizung ist als Strahlungsheizung in Böden und Wänden verteilt und schliesst so die Unbehaglichkeit einer Deckenheizung aus.

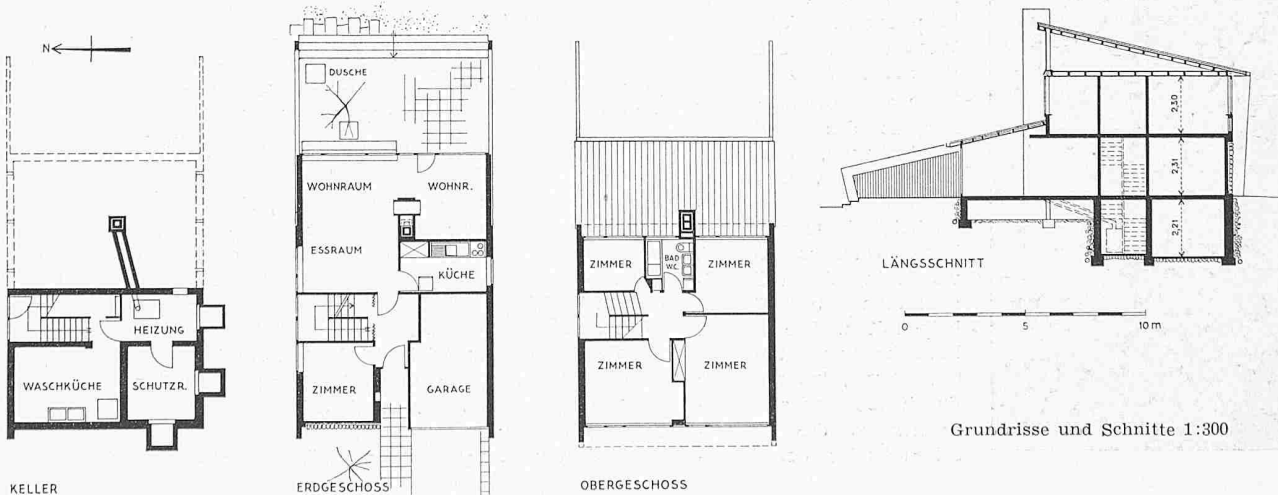
Obwohl die Besonnung der Räume den ganzen Tag hindurch gewährleistet ist (Morgensonne in den Schlafzimmern, Mittagsonne im Esszimmer, Nachmittags- und Abendsonne im Wohnzimmer und Büro), ist der gegenseitige Einblick der Häuser unter sich durch die vorstehenden Mauerscheiben gegen Westen auf ein Minimum reduziert. Jeder Hauseigentümer hat das Gefühl, viel Umschwung und grosse Grünfläche zu besitzen.

Adresse des Architekten: Dr. Justus Dahinden, Löwenstr. 16, Zürich 1.

### Das Projekt des Magnel-Turmes für Fernmeldungen

DK 624.97:621.39

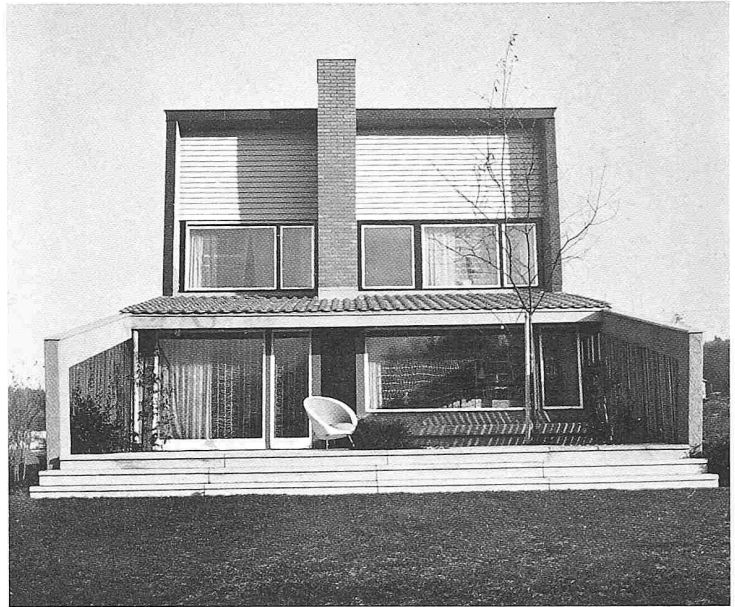
Gustav Magnel, Professor an der Technischen Fakultät der Universität in Gent, legte 1954 der belgischen Regierung ein Projekt vor für den Bau eines 707 m hohen Turmes in Eisenbeton für Radio-Telephonie, Fernsehen, Radar, Signalanlagen für die Luftfahrt, meteorologische Beobachtungen und Strahlungsmessungen. Dieser Turm sollte als Wahrzeichen der Weltausstellung in Brüssel im Jahre 1958 seiner Verkehrsbestimmung übergeben werden. Das vorgelegte Projekt bringt die Weitsicht, Grosszügigkeit, das baukünstlerische Können und die Kühnheit der belgischen Ingenieure auf dem Gebiete des Eisenbetonbaues zum Ausdruck und ist als eine Spitzenleistung zu werten. Im Hinblick auf die in der schwei-



Grundrisse und Schnitte 1:300

Wohnhausgruppe in Dietikon bei Zürich

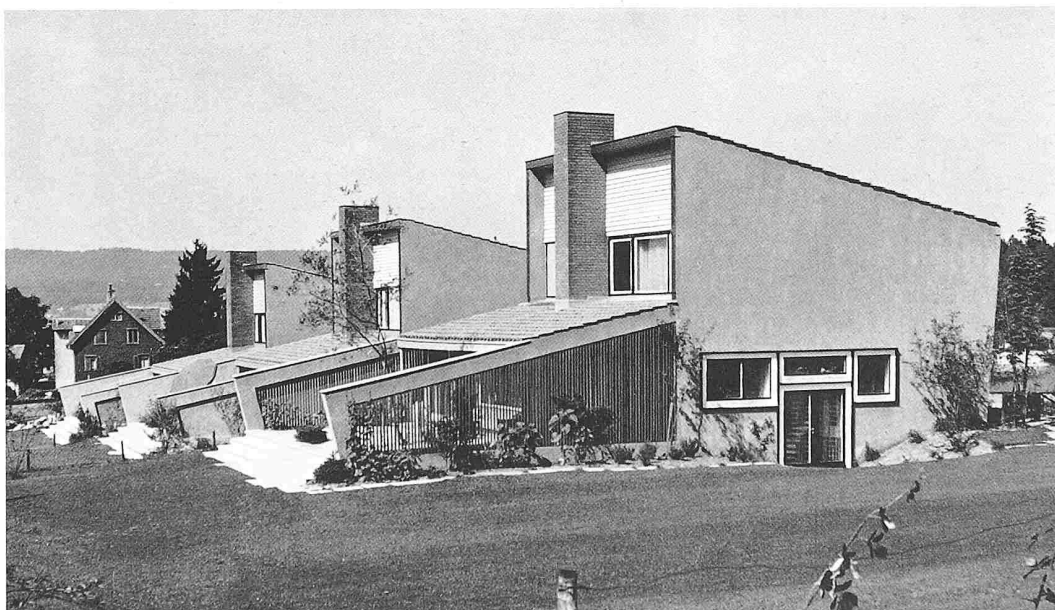
Arch. Dr. J. Dahinden, Zürich



West



Ost



Schweiz. Bauzeitung 1957

Tafel 11 (zu Seite 208)

Süd

